

Folgen Sie diesem
Wanderwegschild:



Kirschwanderweg 3:

Der Kronenweg: Vom Wuchs als Sortenmerkmal der Hagerer Kirscharten

Länge der Wanderung: ca. 9 km

Dauer der Wanderung: ca. 3,5 Stunden

Liebe Gäste!

Herzlich willkommen in *Kirschenhagen*! Wir haben für Sie einen Rundwanderweg vorbereitet, auf dem Sie einen Einblick in die biologische Vielfalt der Süßkirschen Hagens erhalten werden. Ortspläne und Wanderkarten helfen Ihnen, sich während Ihres Spaziergangs zu orientieren. Sie sind im Büro des Touristikvereins in der Dorfstraße 11 und im Rathaus in der Schulstraße erhältlich

Diese Wanderung führt Sie in einen der schönsten Ortsteile Hagens, nach Mentrup. Hier werden Sie kennen lernen, welche Kirscharten für unsere Gemeinde typisch waren und sind. Und Sie werden einen Blick dafür entwickeln, dass Kirschbäume verschiedener Sorten unterschiedliche Wuchsformen zeigen. Neben Frucht- und Steinmerkmalen sowie Blüh- und Reifezeitpunkten ist die Wuchsform ein wichtiges Merkmal für die Sortenbestimmung bei Kirschen durch geschulte Fachleute.

Der Rundgang beginnt an der ehemaligen Kirche. Sie verlassen den Platz vor der Kirche in westlicher Richtung und gehen am Rathaus vorbei die Stufen hinab in Richtung der neuen Kirche. Überqueren Sie die Martinstraße, folgen Sie dieser Straße einige Meter

nach links bis zur nächsten Straßeneinmündung. Hier biegen Sie nach rechts ab und folgen der kleinen Allee am Alten Pfarrhaus vorbei. Kurz danach sehen Sie auf der linken Seite das Martinusheim, eine Jugendfreizeiteinrichtung der katholischen Kirchengemeinde. Gehen Sie auf den Eingang des Martinusheims zu, doch dann links am Gebäude vorbei. Auf dem kleinen Fußweg zwischen dem Heim und dem Parkplatz des Alten Pfarrhauses gelangen Sie in eine kleine Parkanlage, die Sie geradeaus durchqueren. Bald stoßen Sie auf den Brooksweg, dem Sie weiter geradeaus folgen. Nun geht es weiter entlang der Iburger Straße bis zum Schuhhaus Plogmann. Hier biegen Sie halbrechts ab und folgen der Bergstraße. Nach ca. 100 Metern zweigt links die Straße An der Dallmühle ab – und parallel dazu links daneben ein Fußweg, dem Sie nun bis zu einem Teich folgen. Dieser Teich wird vom Dillbach und dem Poggenbach gespeist und dient auch als Regenrückhaltebecken. Gehen Sie links am Teich entlang bis zu einer Weggabelung, an der Sie wiederum links weitergehen und den Teich verlassen. Nach wenigen Metern überqueren Sie die Iburger Straße und gehen auf dem Fuß- und Radweg in Richtung Bad Iburg. Sie gehen am Dillbach entlang und können nach wenigen hundert Metern eine erste Rast am „Dillbacheck“ machen, wo eine Wassertretstelle im Bachlauf eingerichtet worden ist. Der Dillbach wurde hier mit Steinplatten befestigt und kann bei Bedarf mittels einer Edelstahlplatte an der Brücke ein wenig aufgestaut werden. So wird der Dillbach zur Wassertretstelle. Direkt gegenüber der Ruhebank steht hier, durch die anderen hohen Bäume ein wenig bedrängt, eine Wildkirsche.

Der weitere Weg steigt etwas an und trifft wieder auf die Iburger Straße. An der nächsten Straßenkreuzung überqueren Sie die Iburger Straße und folgen nach rechts der Straße Zum Erika-See. Von der Hügelkuppe eröffnet sich eine bezaubernde Aussicht auf die Gemarkung Mentrup und, bei gutem Wetter, nach Westen bis nach Ibbenbüren. Nach einigen Metern zweigt rechts ein unbefestigter Weg in westliche Richtung ab, der zur Gaststätte *Zum Forellental* führt. An diesem Weg stehen zwei für Hagen typische Kirscharten. Da ist gleich im ersten Garten rechts ein Baum der Sorte **Schubacks Frühe Schwarze** (Baumkennzeichnung 3). Diese aus dem Alten Land bei Hamburg stammende Sorte war früher in Norddeutschland weit verbreitet; auch in Hagen gehörte sie früher zu den Hauptsorten. Der hier anzutreffende Baum zeigt typische Wuchsmerkmale der Sorte: Es fehlt eine durchgehende Stammmitte, die Leittriebe verzweigen sich V-förmig. Der Baum ist von aufrechtem Wuchs, die fruchttragenden Äste hängen nicht herunter. Bäume dieser Sorte neigen im Alter zum Verkahlen der Baumspitze – das ist auch bei diesem Exemplar gut zu erkennen. Leider macht der eher frühe Reifezeitpunkt die Kirschen dieser Sorte zum beliebten Futter von Tauben, Drosseln und anderen Süßschnäblern.

Folgen Sie nun noch einige Meter dem unbefestigten Weg zum nächsten Kirschbaum rechts des Weges, einer **Lucienkirsche** (Baumkennzeichnung 1). Diese Sorte lässt sich bis in die Zeit um 1800 zurückverfolgen, als sie vom Rentmeister Uellner auf dem Gut Alt-Lüneburg nahe Bremen aufgefunden und in andere Regionen verbreitet wurde. In Hagen ist die Lucienkirsche die mit Abstand häufigste Süßkirschensorte. In Deutschland wurde diese Sorte bis vor einigen Jahren in Sortenlisten offiziell als verschollen geführt. Lucienkirschen sind von starkem Wuchs und erweisen sich meist bis ins hohe Alter als wenig anfällig gegenüber Krankheiten und Schädlingsbefall. Die Bäume bilden im Alter breitkugelige Kronen aus, die Leitäste wachsen teils steil, teils schräg. Typisch sind die im Alter außen herabhängenden und fächerartig verzweigten Fruchstäbe sowie eine Veredelungsstelle mit sehr ausgeprägtem Wulst. Diese Veredelungswülste werden Ihnen noch an vielen Lucienkirschen auf dieser Wanderung begegnen.

Gehen Sie nun zurück zur Straße Zum Erika-See und folgen Sie dem Straßenverlauf nach rechts und nach ca. 50 m nach links. Bald passieren Sie den Hof Haunhorst, wo Sportpferde ausgebildet und gepflegt werden. Rechts von den Stallungen stehen in einer Pferdeweise mehrere Kirschbäume.

Am Ende der Straße biegen Sie nach links ab und folgen der Straße Am Knippel. Schon bald sehen Sie am rechten Straßenrand mehrere Kirschbäume. Es sind für Sie nun schon alte Bekannte: Lucienkirschen und Schubacks Frühe Schwarze. Die Lucienkirschen sind auch hier am starken Veredelungswulst rund um den Stamm gut zu erkennen.

Überqueren Sie nun die Wegekreuzung und folgen Sie der Straße Am Knippel geradeaus weiter bis zum Schoppenbrink. Rechts sehen Sie entlang dieses Weges eine sehr schöne Streuobstwiese, auf der unter anderem Lucienkirschen, Hedelfinger und Schneiders Späte Knorpelkirschen wachsen. An der Straße Zum Schoppenbrink biegen Sie nach links ab und gelangen nach wenigen Metern zum Mentruper Wetterstein, der Ihnen zuverlässig Auskunft über die Wetterlage gibt. In der nächsten Linkskurve zweigt rechts ein unbefestigter Weg ab, dem Sie nun durch den Wald folgen. Bald gelangen Sie an zwei hübschen Gärten vorbei und über den Dillbach an die Straße Zum Dillbach, der Sie einige Meter nach rechts folgen. An der nächsten Weggablung gehen Sie links weiter und passieren bald das Landhotel Buller, das für seine gute Küche weit über die Grenzen Hagens hinaus bekannt ist. Folgen Sie weiter dem Fuß- und Radweg nach Bad Iburg, der Sie bald zu einem Grundstück zwischen der etwas oberhalb verlaufenden Landstraße und Ihrem Weg bringt. Hier wachsen am Wiesenrand nebeneinander zwei Kirschbäume. Näher zur Landstraße gelegen steht **Schneiders Späte Knorpelkirsche** (Baumkennzeichnung 4), eine auf einen Zufallssämling aus dem brandenburgischen Guben zurückzufolgende Sorte, die ab etwa 1865 in ganz Deutschland verbreitet wurde und bis heute in Baumschulen angeboten wird. Sie ist meist von starkem Wuchs mit steilen Leitästen und einer Neigung zu Zwillingstämmen. Ihre wohlschmeckenden, leicht würzigen Früchte sind frisch ebenso wie konserviert ein großer Genuss.

Rechts neben diesem Baum steht **Teickners Schwarze Herzkirsche** (Baumkennzeichnung 8). Diese Sorte fällt meist durch ihren schlanken Wuchs auf. An den steilen Leitästen sind die Seitenäste sortentypisch waagrecht angeordnet. Die Veredelungsstelle ist bei beiden Sorten unauffällig, die Rinden beider Edelsorten sind auffallend glatt.

Dem Fußweg folgend erreichen Sie bald den Amtsweg. Hier geht es nach rechts weiter bis zur nächsten Kreuzung. Hier biegen Sie ab in die Straße Am Heidhorn. Auf der linken Straßenseite ist die Streuobstwiese der Familie Heitmeyer zu sehen, auf der unter anderem die **Große Prinzessin** zu finden ist (Baumkennzeichnung 7). Diese aus dem 18. Jahrhundert stammende Sorte ist von starkem Wuchs. Steile Leitäste formen meist hochgebaute Kronen. Im Hagener Raum neigen viele Bäume dieser Sorte zum Verkahlen. Die geringe Platzfestigkeit ihrer wohlschmeckenden Früchte hat dazu geführt, dass die Große Prinzessin in nur noch wenigen Gärten zu finden ist, dort aber wegen des Geschmacks der Kirschen geschätzt wird.

Vor dem nächsten Haus auf der linken Straßenseite steht ein Kirschbaum der selten gewordenen Sorte **Weißer Spanische** (Baumkennzeichnung 25). Der Wuchs dieser Sorte ist durch schräge Leitäste und sich relativ dicht verzweigende Fruchtläste gekennzeichnet, die Belaubung ist eher locker. Seit dem 18. Jahrhundert wurde diese Sorte ausgehend von der Region um Halberstadt in ganz Deutschland verbreitet. Da ihre blassgelben, nur

sonnenseitig geröteten aromatischen Früchte sehr druckempfindlich sind, hat ihre Bedeutung im Obstanbau stark abgenommen.

Nach wenigen Metern bergan stehen links der Straße mehrere Bäume der Sorte **Schöne aus Marienhöhe** (Baumkennzeichnung 2). Diese ursprünglich aus Thüringen stammende Sorte entwickelt an guten Standorten riesige, landschaftsprägende Bäume mit hochkugeligen Kronen. Auffallend ist häufig eine stark dominierende Stammmitte, von der die Hauptseitenäste teils schräg, teils waagrecht abgehen und im Außenbereich der Krone nach unten hängen. Die Kronen dieser Kirschbäume ähneln in ihrer Form Birnbäumen. Die kleinen Früchte sind platzfest und sehr wohlschmeckend, doch aufgrund der Baumgröße oft nur schwer zu ernten.

Folgen Sie nun der Straße „Am Heidhorn“ in südlicher Richtung bis zum Waldrand und weiter nach rechts. Von hier aus kann man bei guter Fernsicht bis weit ins Tecklenburger Land sehen. Nach einer längeren Wanderung gelangen Sie wieder zur Straße Zum Schoppenbrink. Bevor wir hier gleich nach rechts in den Hohlweg gehen machen Sie bitte einige Schritte nach links bis zum nächsten Kirschbaum direkt am Wegrand. Hier steht eine **Eltonkirsche** (Baumkennzeichnung 15), eine 1806 in England durch Kreuzung entstandene Sorte, die in Deutschland nur noch selten anzutreffen ist. Auffallend ist ein trichterförmiger Kronenbau mit steilen Leitästen. Bei älteren Bäumen neigt die Spitze zum Verkahlen. Die Blattstiele sind bei dieser Sorte auffallend bis ins Blatt hinein gerötet. In vollreifem Zustand sind die Früchte dieser Sorte sehr wohlschmeckend.

Gehen Sie zur Wegkreuzung zurück und folgen Sie der Straße geradeaus. Nach Passieren eines Hohlwegs gelangen Sie an eine Weggabelung, an der Sie auf dem Hinweg schon vorbeigekommen sind. Der Rundweg folgt nun halblinks der Straße „Am Knippel“ bis zur nächsten Wegkreuzung. Hier gehen Sie nach links weiter. In einem weiten Bogen gelangen Sie über die Straße „Am Knippel“ zur Brücke über den Goldbach und weiter vorbei an zwei Bauernhöfen, darunter dem Hof Niedernostheide, der sich auf den Anbau von Gemüse spezialisiert hat. Folgen Sie auf halbem Wege zum Waldrand, der die Grenze zur nordrhein-westfälischen Nachbargemeinde Lienen markiert, dem Wegweiser zur Kollage nach rechts. Am Waldrand passieren Sie einige Fischteiche des Forellenzuchtbetriebs Kassermann. Nun geht es rechts weiter durch den Wald zur Kollage. Bleiben Sie am Waldrand und folgen Sie dem Wegweiser zum Schullandheim. Auf dem Weg zum Heim biegen Sie in den ersten Waldweg links ein. Durchqueren Sie das Waldstück. Hinter dem Wald stehen links des Weges mehrere Kirschbäume auf einer Wiese: Schneiders Späte Knorpelkirsche (Baumkennzeichnung 4), die Große Prinzessin (Baumkennzeichnung 7) und Teickners Schwarze Herzkirsche (Baumkennzeichnung 8) haben Sie auf dem bisherigen Weg bereits kennen gelernt. Links hinten steht hier nun noch ein Baum der Sorte **Hedelfinger** (Baumkennzeichnung 5). Von dieser aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammenden Sorte gibt es verschiedene Typen, die sich nach Reifezeit und Wuchsform unterscheiden. Die Hedelfinger gilt bis heute als robuster Massenträger, hat jedoch kleinere Früchte als neue Züchtungen.

Folgen Sie dem Weg am Hof Wüllner vorbei und biegen Sie am Waldrand nach rechts ab. Nach Durchqueren des Waldes biegen Sie nach rechts ab und folgen dem Weg am Waldrand entlang. Bald öffnet sich der Blick über Mentrup und Hagen. Auf dem Weg bergab gelangen Sie an vielen Kirschbäumen der Sorten Hedelfinger und Lucienkirsche vorbei, bis Sie am Wanderparkplatz auf die Bergstraße treffen. Hier geht es nun nach rechts in Richtung Ortsmitte. Hinter der Kreuzung mit der Straße „Am Borgberg“ stehen

rechts des Weges mehrere Hedelfinger und ein Baum der Sorte **Grols Schwarze** (Baumkennzeichnung 30). Diese Sorte mit ihren sehr aromatischen Früchten fällt durch aufrecht wachsende Seitenäste auf. Am Hagener Standort sind Kirschbäume dieser Sorte bis ins hohe Alter sehr gesund.

Weiter geht es nun in Richtung Ortsmitte vorbei an der Dallmühle am Goldbach bis zur Iburger Straße. Folgen Sie dieser Straße bis zum Hotel Kriege. Hier, unterhalb der Ehemaligen Kirche, endet diese Wanderung.

Der Touristikverein Hagen aTW wünscht Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Hagen. Viele Restaurants und Cafés laden zum Verweilen ein. Sicher werden Sie hier auch einen Kirschkuchen angeboten und einen Kirschlikör oder Kirschbrand ausgeschenkt bekommen. Das Büro des Touristikvereins hält eine Auswahl Hagener Kirschprodukte für Sie bereit. Guten Appetit und sehr zum Wohle!

© Touristikverein Hagen am Teutoburger Wald e.V. 2010

Text: Dr. Edgar Klinger

Bereitstellung der Sorteninformationen: Hans-Joachim Bannier und Dr. Annette Braun-Lüllemann